

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 6

Artikel: Sieben belgische Maler in der Kunsthalle Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 „Portrait von Eduard Anseele“ von Fritz van den Berghe

2 „Sonntagsspaziergang in St. Cloud“ von Henri Evenepoel

3 „Skelette, die sich wärmen“ von James Ensor

4 „Der alte Fiaker“ von Constant Permeke

Photos
W. Nydegger



2

Sieben belgische Maler IN DER KUNSTHALLE BERN

Nach sechs Jahren Unterbruch ist erstmals wieder eine Ausstellung ausländischer Künstler in der Kunsthalle eingezogen, und zwar sind es Vertreter des uns in mancher Beziehung nahe stehenden belgischen Volkes, das trotz schwerster Kriegsjahre sich in erstaunlich kurzer Zeit wieder zu erholen beginnt. Die Ausstellung wurde vom belgischen Ministerium für öffentlichen Unterricht zusammen gestellt. Die Vereinigung « Amitié Belgo-Suisse » sorgte dafür, dass sie nach Bern kam und das Patronat haben der belgische Gesandte in der Schweiz, Comte de Lantsheere, und Bundesrat Etter übernommen.

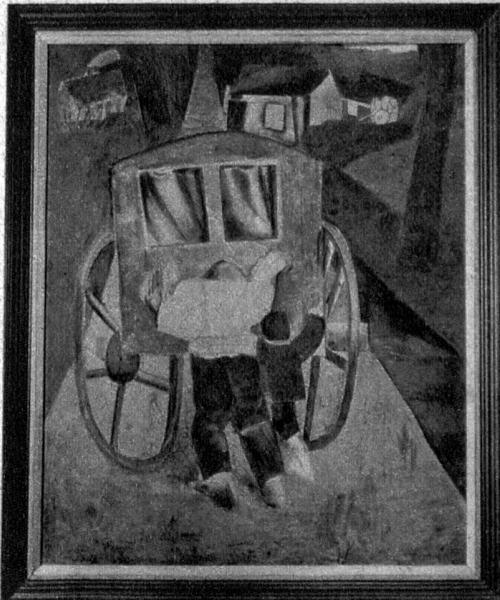
Sieben anerkannt gute Künstler aus der Zeit des ausgehenden 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts zeigen ihre Werke, die bahnbrechend und aufbauend für die moderne Kunst gewirkt haben und noch wirken. Bedeutend für die neue Kunst war der 1872 geborene und schon 1899 wieder verstorbene Künstler Henri Evenepoel, dessen Hauptwerke noch deutlich den französischen Einfluss, vor allem von Manet verraten, der aber in seinen letzten Werken bereits neue Wege beschritten. Revolutionierend wirkte der 1860 in Ostende geborene und heute noch dort lebende Künstler James Ensor, der kühn aus den bisher beschrittenen Bahnen heraustrat und der jungen Generation ganz neue Wege zeigte. Rik Wouters, der 1882 geboren wurde und schon 1916 an einer Verwundung, die er im ersten Weltkrieg erhalten hatte, wieder starb, verkörpert

den Impressionismus in der belgischen Kunst. Er war ein sehr positiv eingestellter Künstler, der mit leuchtenden Farben seine Werke schuf. — Ganz eigenartig in seiner Kunst, ursprünglich und kompromisslos ist der 1886 geborene Künstler Constant Permeke, der als Impressionist eine ganze Richtung vertritt. Er ist vor kurzem zum Leiter der Kunstabakademie in Antwerpen ernannt worden. — Wieder andere Wege beschritt Gustave de Smet, 1878 geboren und 1943 verstorben. Sein Ziel war die Harmonie und das Gleichgewicht. Er stand stark unter französischem, kubistischem Einfluss. — Originell wirkt Fritz van den Berghe (1883—1939), der vorerst seine Ideen bei den deutschen Impressionisten suchte, dann aber eigene Wege beschritt und Surrealistischen Formaten wurde. — Jakob Smits, 1855 geboren, 1928 verstorben, malte vorerst im Sinne der alten Künstler. Rembrandt war ihm Vorbild. Dann aber schuf er eine ganz neue Technik, die in ihrer Art schön und harmonisch wirkt. Es gelang ihm aber nie, sich ganz von der Malerei der Vergangenheit zu lösen, doch sind seine Bilder eigenartig und schön.

Die gesamte Ausstellung vermittelt einen interessanten Querschnitt durch das künstlerische Schaffen der Belgier, die durch ihre grosse Tradition in der Kunst es nicht leicht haben, neue Wege und neue Werte zu schaffen. Was wir aber in der Kunsthalle zu sehen bekommen, das dürfte uns von der überragenden Leistung der vertretenen Künstler überzeugen. hkr.



3



4